Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Landes-Zeitung. 1870-1918
1900

63 (7.2.1900) Mittagsblatt

Visual Library

Ausgabe:
Wöchentlich zwölf mal.
Abonnementspreis:
Vierteljährlich:
in Karlsruhe durch eine Agentur bezogen: 2 Mark 50 Pf., in das Haus gebracht: 2 Mark 80 Pf., durch die Post ohne Zustellgebühr 2 Mark 50 Pf
Vorausbezahlung.

Redaktion und Expedition:
Hirschstraße 9.

Telephonanschluß Nr. 401.

Badische Landeszeitung

mit Badischem Museum, Parlamentsausgabe und Verlosungsbeilage.

Anzeigegebühr:
Die 1spaltige Kolonelzeile od. deren Raum für Lokal-Inserate 15 Pf., für auswärtige Inserate 20 Pf., im Reklameteil 60 Pf. Bei größeren Aufträgen entsprechenden Rabatt.

Bemerkungen:
Unbenützt gebliebene Einsendungen werden nicht aufbewahrt und können nachträgliche Honoraransprüche keine Berücksichtigung finden.

Nr. 63. Karlsruhe, Mittwoch, 7. Februar 1900. **Mittagsblatt**

Englische und deutsche Bahnbauten in China.

± **Peking**, 18. Dez.

Die von dem englischen Ingenieur Moreing projektierte Alexandria-Shanghai-Bahn würde bei Kunlon Ferry die chinesische Grenze überschreiten, sodann durch die Provinzen Yünnan und Szechuan nach dem Yangtze Strom und diesen entlang nach Shanghai gehen. Dieses Projekt hat für Deutschland von mehr als einem Gesichtspunkt Interesse. Der westliche, durch Aegypten, Arabien und Persien führende Teil einer derartigen altenglischen Bahn würde eine gefährliche Konkurrenz der mit deutschem Gelde gebauten kleinasiatischen Bahnen und der zukünftigen Bagdad-Bahn werden. Würden dagegen die Engländer auf den Bau des westlichen Teils verzichten und erst von Bassora aus im Anschluß an die Bagdad-Bahn das Projekt Moreings zur Ausführung bringen, so würde durch diese Verlängerung bis nach Indien und China hinein die Bagdad-Bahn bedeutend an Rentabilität gewinnen. Es fragt sich nur, ob die Bahn von Birma nach dem Yangtze je gebaut werden wird.

Das Projekt einer Eisenbahn-Verbindung zwischen den beiden großen Wasserstraßen des Irawaddy und des Yangtze tauchte zuerst im Jahre 1881 auf und ist trotz der auf 300 Millionen Mark berechneten Kosten nie ganz von der Tagesordnung verschwunden. Durch die seit einiger Zeit von den Franzosen bewiesene größere Thätigkeit, die auch ihrerseits mit dem Plan einer Bahn nach Yünnanfu und dem Yangtze Thal, von der tonkinesischen Grenze aus, hervorgetreten sind, hat die Agitation für die englische Bahn von Birma aus einen neuen Anstoß erhalten. Auf Anweisung seiner Regierung erwirkte der englische Gesandte im Jahre 1898 von China das Recht, die bereits vor mehreren Jahren begonnene Eisenbahn von Rangoon über Mandalay nach Kunlon Ferry, in chinesisches Gebiet zu verlängern. Ueber die Trace, die dieser Verlängerung gegeben werden sollte, war man sich bisher nicht einig, durch die in diesem Jahre vorgenommene Bereisung soll sich nun angeblich eine praktikable Route gefunden haben, die über den Ort Yunchao nach dem Mekong, dann durch Südwest Yünnau nach der Hauptstadt dieser Provinz, von dort nach Luchao vom Yangtze und weiter nach Chungking führt. Es darf aber als ziemlich sicher angenommen werden, daß die englische Regierung sich nicht darauf einlassen wird, den Bau der Bahn oder auch nur die Verzinsung des aufgewandten Kapitals zu übernehmen. Noch weniger dürfte aber bei der jetzigen von englischen Finanziers gezeigten Abneigung gegen Anlagen in chinesischen Eisenbahn- und Minenwerten darauf gerechnet werden können, daß sich Privatkapital dafür findet. Denn es wäre wunderbar, wenn der Birma-Yangtze-Bahn der Vorzug gegeben würde vor der Eisenbahn Shanghai-Nanking, die doch für die Stärkung des englischen Einflusses von ungleich größerer Bedeutung sein würde, und der allgemein eine gute Verzinsung vorausgesagt wird, an die aber trotzdem die englischen Syndikate nicht heranwollen. Auch für die übrigen an englische Spekulanten vergebenen Eisenbahn-Konzessionen, nämlich die Linien Kowloon (Hongkong) Canton, Nanking, Sin-yang, Chinkiang-Ichawfu (die südliche Teilstrecke der Tientsin-Chinkiang-Eisenbahn) scheinen sich keine Gelder zu finden. Somit reduzieren sich die 2800 englischen Meilen, die nach Angabe der englischen Regierung von englischen Kommissionären gebaut werden sollen, auf ein sehr bescheidenes Maß, es bleibt nur die mit englischem Gelde von der chinesischen Regierung konstruierte Verlängerung der Tientsin-Shanhaikuan-Bahn nach Niuchwang übrig. Von dieser ist vor kurzem die 113 englische Meilen lange Teilstrecke Shanhaikuan-Chinchow dem Verkehr übergeben worden, die ganze Linie bis Niuchwang soll in einigen Monaten fertig sein.

Von den Eisenbahnen in Shantung, für die Deutschland das Baurecht erworben hat, ist, nachdem die Frage des Grunderwerbs befriedigend geregelt ist, zunächst die Linie von Tsingtau nach der Provinz-Hauptstadt Tsinanfu in Angriff genommen worden. Die Erdarbeiten haben im September begonnen, ein Teil des Bau- und Betriebsmaterials ist schon gelandet, im Mai nächsten Jahres soll die Strecke bis zur Stadt Kiaotschou fertig sein. Ferner werden gerade jetzt im Auftrage der Deutsch-Asiatischen Bank die Vorarbeiten für den nördlichen Teil der von Tientsin nach Chinkiang zu erbauenden Bahn vorgenommen. Der Rentabilität dieser Bahn, die in dem mit deutschem Material und Kapital zu erbauenden nördlichen Teil durch dichtbevölkerte, mit Indigo, Reis, Mais, Weizen u. s. w. bebaute Gegenden geht und so wichtige Handelscentren wie Tientsin und Tsinanfu verbindet, kann ein sehr günstiges Prognostikon gestellt werden. Dieses stützt sich auf die, selbst sanguinische Erwartungen übersteigenden finanziellen Ergebnisse, welche die eröffnete Teilstrecke der Hankow-Peking-Eisenbahn (von Peking bis Paotingfu) aufzuweisen hat. Die deutschen Interessen sollten sich daher von der Abneigung der englischen Finanzkreise gegen Geldanlagen in chinesischen Eisenbahn- und Minenwerten nicht beeinflussen lassen, sondern unter allen Umständen den schleunigen Bau der Strecke Tientsin-Tsinanfu in die Hand nehmen. Durch den Anschluß dieser Bahn um die Tsingtar-Tsinanfu-Linie würde eine Schienenverbindung zwischen Tientsin und Peking einerseits und unserem Pachtgebiet andererseits geschaffen, die infolge der stets schlechter werdenden Hafenverhältnisse von Tientsin einen großen Teil des jetzt über letzteren Ort gehenden Verkehrs an sich ziehen und dadurch viel zur Weiterentwickelung von Kiautschou beitragen würde. So kann der Unterschied zwischen englischen und deutschen Bahnbauten in China dahin präzisiert werden, daß die Engländer groß in Projekten sind, die sie aber dann fallen lassen, während die Deutschen durchführen, was sie sich vornehmen.

Deutsches Reich.

* **Minister v. Miquel und die Kanalvorlage.** Wie ein parlamentarischer Berichterstatter aus Regierungskreisen vernimmt, soll die Kanalvorlage Ende dieses Monats, spätestens Anfang März, dem Abgeordnetenhause zugehen. Der Grund der Verzögerung liegt vornehmlich in der Krankheit des Finanzministers Dr. v. Miquel, der aus gleichem Grunde auch der letzten unter Vorsitz des Fürsten Hohenlohe abgehaltenen Sitzung des Staatsministeriums nicht beiwohnen konnte. Im übrigen soll Herr v. Miquel beabsichtigen, nach der Erledigung der Kanalvorlage sich ins Privatleben zurückzuziehen.

* **Zu Ehren des Dr. Leyds** fand Samstag abend in Berlin bei Dr. Schroeder-Poggelow ein Festmahl statt, an dem folgende Herren teilnahmen: Dr. Leyds, Jonkheer van Hoeven, Herzog Regent Johann Albrecht von Mecklenburg, Dr. Arendt, Graf Arnim, Hofmarschall Frhr. v. Buddenbrock, Graf Goetzen, v. Kardorff, Dr. Lehr, Kommerzienrat Lucas, General v. Poser, Geh.-Rat Sachse, Graf Wachtmeister, Hauptmann v. Rantzau, Adjutant des Herzog-Regenten.

* **Der Katholikentag** wird heuer vom 2. bis 6. September, und zwar bekanntlich in Bonn, tagen.

* **Postdienst.** Seitdem wieder Anwärter für die mittlere Beamtenlaufbahn der Post- und Telegraphenverwaltung angenommen werden, finden sich in den Zeitungen von Neuem Ankündigungen von sogenannten Postfachschulen. Demgegenüber wird darauf hingewiesen, daß die Kaiserlichen Oberpostdirektionen Anweisung erhalten haben, nur solche Bewerber als Postgehilfen oder Telegraphengehilfen anzunehmen, welche die erforderliche Schulbildung durch das Zeugnis einer öffentlichen Schule nachweisen können. Die Bewerber müssen auf einer neunstufigen höheren Lehranstalt mindestens die Reife für die Untersekunda oder auf einer sechsstufigen öffentlichen höheren Lehranstalt mindestens die Reife für die erste Klasse erlangt haben oder von einer öffentlichen Knabenmittelschule mit neun Jahreskursen mit dem Reifezeugnis entlassen sein. Von der Regel, daß die Bewerber das Zeugnis einer öffentlichen Schule vorzulegen haben, ist als Ausnahme nur zugelassen, daß auch die von den Prüfungskommissionen für Einjährig-Freiwillige ausgestellten Berechtigungszeugnisse, sowie die auf gewissen Privat-Lehranstalten erlangten Befähigungszeugnisse für den einjährig-freiwilligen Militärdienst als Nachweis der vorgeschriebenen Schulbildung angenommen werden können. Hiernach kann nur empfohlen werden, daß die Anwärter, die in die mittlere Beamtenlaufbahn der Post- und Telegraphenverwaltung eintreten wollen, sich die verlangte Vorbildung auf einer öffentlichen Schule erwerben, nicht aber eine der sogenannten Postfachschulen besuchen.

○ **Marinenachrichten.** Laut telegraphischer Mitteilung beabsichtigt „Gneisenau" am 7. Februar von Maddalena nach Gibraltar in See zu gehen. „Gefion" ist am 3. Februar in Sandakan angekommen und beabsichtigte am 5. Februar nach Hongkong in See zu gehen. Der Ablösungstransport für Spezialschiff „Möve" ist am 1. Februar per Dampfer „Bayern" in Singapore eingetroffen und setzte am 4. Februar per Dampfer „Stettin" die Reise nach Batavia fort.

Schweiz.

* **Wie man Volksbewegungen unterstützt.** Aus Bern, 3. Febr., wird der „Straßb. Post" geschrieben: Nach der eidgenössischen Verfassung unterliegt ein Bundesgesetz oder ein Bundesbeschluß der Volksabstimmung, falls 30 000 stimmfähige Bürger diese verlangen. Das ist unser fakultatives Referendum. (Ein deutsches Wort hierfür giebt es nicht. Bei uns braucht man nur dieses.) Aus der Thatsache nun, daß das Referendum über oder vielmehr gegen das von den eidgenössischen Räten ausgearbeitete und fast einstimmig angenommene Gesetz über die Kranken- und Unfallversicherung von nicht weniger als 126 561 Bürgern unterschrieben worden ist und also infolge dessen das Gesetz dem Volk zur Annahme oder Verwerfung vorgelegt werden muß, könnte geschlossen werden, daß ein gewaltiger Zug der Verneinung durch unser Land gehe. Aber wie es mit anderen menschlichen Einrichtungen steht, so ist es auch mit diesem herrlichen Volksrecht: Es hat seine Schwächen. Diese Referendumsunterschriften kommen auf mannigfaltigen Wegen zusammen; daß sie nicht immer von selbst zusammenkommen, möge ein Beispiel zeigen. Der kleine Kanton Schaffhausen lieferte allein fast viertausend Unterschriften. Wie das zuging, wird in einer Schaffhauser Korrespondenz mitgeteilt. Im Auftrag des Kantons-Gerichtsschreibers reiste der Kantons-Gerichtswaibel von Dorf zu Dorf — übergab dem Gemeindewaibel eine Anzahl Referendumsbogen und versprach ihm vier Centimes für jede Unterschrift, indem er gleichzeitig das Gesetz, von dem der Dorfwaibel bisher nicht einmal den Titel gekannt hatte, in seiner Weise beleuchtete. Der Gemeindewaibel ging nun von Haus zu Haus, teilte mit, daß er im Auftrag des Herrn Kantonsgerichtswaibels komme, und ersuchte um Unterzeichnung des Bogens, und wenn jemand Schwierigkeiten machte, so ging das Lamento an: „Ja, schau, ich habe von jedem Stück (!) vier Rappen, Du wirst mir doch die paar Räppli nicht mißgönnen?" Nun ja, er solle das Papier hergeben, hieß es dann, eine Unterschrift mehr oder weniger werde nichts verderben. So ging im Kanton Schaffhausen diese „Volksbewegung" von Gemeinde zu Gemeinde, von Haus zu Haus. Wie viel der Kantonsgerichtswaibel für seine Mühe bekam, weiß man nicht; aber wie kam der Gerichtsschreiber zu der Unterschriftensammlung, da doch das Kantonsgerichts mit der Sache gar nichts zu thun hatte? Antwort: Der Herr Kantonsgerichtsschreiber ist der Generalagent einer großen Unfallversicherungsgesellschaft. Er anerkennt, seinen Waibel beauftragt zu haben, aber das Geld sei vom leitenden Referendumskomitee in Bern gekommen, und übrigens sei das — Privatsache.

Italien.

* **Große Schwindeleien im Pensionsetat,** genau nach dem Muster der nordamerikanischen, werden zur Zeit von einigen italienischen Zeitungen in bezug auf den berühmten Eroberungszug der „Tausend" unter Garibaldi nach Marsala in Sizilien aufgedeckt. Danach hat sich deren Zahl seit den letzten 30 Jahren nicht etwa, wie doch logisch anzunehmen wäre, durch Todesfälle erheblich vermindert, sondern ist im Gegenteil unter Beihilfe betrügerischer Minister um das Sechsfache gestiegen, sodaß nicht bloß „tausend", sondern beinahe sechstausend auf der Liste stehen, und sie vergrößert sich noch immer von Jahr zu Jahr, sodaß der betreffende Pensionsfonds bereits um einige Millionen vermehrt werden mußte! Wer sich im Ministerium oder in anderen einflußreichen Kreisen einer Verternschaft erfreut, besteht einfach darauf, als Mitglied der „Tausend" von Staatswegen pensioniert zu werden. Tausende darunter aber haben nachweislich überhaupt an den Freiheitskämpfen gar nicht teilgenommen und nie ein Gewehr oder einen Säbel in der Faust gehabt! Erkaufte Zeugen und gefälschte Kombattantenzeugnisse lassen sich für Geld immer auftreiben, und wenn es so fort geht, so wird zuletzt ein erheblicher Teil des ganzen Staatseinkommens durch solche Parasiten aufgeschluckt werden.

Badischer Landtag.

* **Karlsruhe**, 7. Febr. Der seitens der Abgg. Frank (natlib.) und Genossen eingebrachte Antrag betr. eine Enquete über landwirtschaftliche Verschuldung lautet:

Die Großh. Regierung wird ersucht, bis zur nächsten Budgetperiode in einer Anzahl Gemeinden in verschiedenen Gegenden des Landes über folgende Punkte Erhebungen zu machen und solche dem nächsten Landtage vorzulegen:

1. Wie viele Landwirte und Gewerbetreibende mit Landwirtschaft haben hypothekarische Darlehen aufgenommen?
2. Wie verhalten sich, was den Wert der zum Versatz gegebenen Liegenschaften angeht, die Häusersteuerkapitalien zu den Steuerkapitalien der fruchttragenden Grundstücke?
3. Wie hoch ist bei jedem einzelnen Darlehen der jährliche Zinsfuß?
4. Wo sind die hypothekarischen Darlehen aufgenommen (Rheinische Hypothekenbank, Sparkassen, sonstige Kassen, oder bei Privaten?).

Schloß Schönfeld.

Roman von B. Corony. (18)

(Nachdruck verboten.)

„Sie erzeigen uns wohl die Ehre einzutreten?" sagte er, als man die Villa erreicht hatte.

„Wenn Sie gestatten."

„Wir bitten darum."

Victor warf einem Stallknecht die Zügel des Pferdes zu, sprang ab und hob Katharina aus dem Wagen.

„Ist mein Sohn zugegen?" fragte Oertel den Diener, welcher herbeieilte, um ihn zu unterstützen.

„Nein, der junge Herr ist noch nicht heimgekommen."

„Na ja, die gewöhnliche Antwort," brummte der Schneidemüller in sich hinein.

Er fing an, täglich unzufriedener mit Martin zu werden. An dem erlebte er keine Freude. Deshalb mußte ihn der Tochter Zukunft entschädigen. Das Mädel hatte doch Ehrgeiz und würde sich als Frau v. Meinau schon in Respekt zu setzen wissen. Die besaß einen harten Kopf und einen eisernen Willen.

Er blickte unwillkürlich nach den Zinnen des Herrenhauses hinüber, die vom goldigen Abendrot umglänzt zwischen wogenden Baumwipfeln sichtbar waren und ein halb spöttisches, halb hoffärtiges Lächeln spielte um seine Lippen.

„Wenn ich nicht irre, sind Sie heute zum erstenmale in meinem Hause, Herr Baron," begann er, als man in das mit verschwenderischer Eleganz ausgestattete Vestibül trat, von dessen prächtig gemalter Decke eine große orientalische Ampel herabhing.

„Allerdings," bestätigte Victor nicht ohne Verlegenheit. „Ich hegte jedoch längst den Wunsch —"

„Ihr Herr Vater machte mir oft die Freude, mein Gast zu sein, und offen gestanden, erwartete ich, auch Sie bei mir zu sehen."

„Papa war jedenfalls zu eifersüchtig auf den ihm gewährten Vorzug, um mich mitzunehmen. — Und seit seinem plötzlichen Tode konnte ich noch keine freie Stunde finden."

„Ja, ja, natürlich! Das Ableben des seligen Herrn hat eine ganze Umwälzung im Gefolge gehabt. Doch davon reden wir später. — Jetzt sind Sie da und werden sobald nicht fortgelassen. Ich darf wohl hoffen, daß Sie unser frugales Abendbrot teilen?"

„Wie könnte ich, Herr Oertel? Garnicht vorbereitet, im bestaubten Reitanzug — nein, so würde ich mich niemals an Ihren Tisch setzen."

„Wozu denn die unnötigen Umstände? Ich habe Sie von der Landstraße entführt und wir sind ganz unter uns."

„Aber schon die Rücksicht, welche ich Fräulein Katharina schulde, verbietet mir —"

„Ich bin ja selbst nicht in Toilette," lachte die junge Dame, an deren Ohren und Brust Rubinen von hohem Wert funkelten, die garnicht mit der Farbe des roten Haares harmonierten. „Wie Papa sagt: wir sind unter uns. Das hält Sie aber möglicherweise gerade ab, unsere Einladung zu acceptieren, weil Sie sich vielleicht zu langweilen fürchten."

„Nun darf ich nicht mehr ablehnen, gnädiges Fräulein," erwiderte Meinau, ihre Fingerspitzen küssend.

„Na, so wollen wir denn ein recht gemütliches Stündchen verplaudern," nahm der Schneidemüller wieder das Wort. „Und dann zeige ich Ihnen mein ganzes Haus, weil Sie es doch bisher nur von außen kannten, und die Stallungen, in denen Pferde stehen, die Ihrem Araber nichts nachgeben und — kurz alles, was Sie interessieren wird."

Ein splendides Souper wurde im Speisezimmer aufgetragen, auf dessen reichgeschnitztem Büffet wahre Meisterwerke der Goldschmiedekunst standen.

Oertel bemühte sich, großsprecherisch wie immer, seine Schätze in richtige Beleuchtung zu rücken, indem er fortwährend darauf hinwies und erklärte: „Dieser silberne Humpen, der früher dem Fürsten v. C. . . . gehörte, kostet mich bare 2000 Thaler. Es ist aber auch ein Vergnügen, daraus zu trinken. Und das Bild dort oben: Fasanen, Früchte und ein halbgeleerter Pokal stammt aus dem Atelier des berühmten M. . . Ich habe es für 8000 M. erworben und dabei den Grafen von Hohenau bedeutend überboten."

Victor lächelte und nickte höflich, aber in ihm gärte und wallte der Zorn mächtig auf. Wie unzart und pöbelhaft von dem Manne ihm gegenüber, dessen zerrüttete Verhältnisse leider kein Geheimnis mehr waren, mit seinem Reichtum zu prahlen!

Katharina erriet vermutlich, was in der Seele des Gastes vorging, denn sie unterbrach den Schwätzer ziemlich ungeduldig mit den Worten: „Aber Papa, das sind eben Deine Liebhabereien, und es kann Herrn v. Meinau wenig kümmern, was Du dafür ausgiebst. Wir wollen lieber auf gute Nachbarschaft anstoßen."

Sie füllte die Gläser und erhob das ihrige.

„Na ja, auf gute Nachbarschaft! Natürlich, das ist's ja eben, was ich meine," stimmte Oertel bei. „Ich wünsche von ganzem Herzen, daß wir Nachbarn bleiben. Wie Sie wissen, habe ich das kleine Landhaus neben Schönfeld erworben."

„So hörte ich."

„Also nochmals auf gute Nachbarschaft! — Austrinken, bitte! — So! — Und jetzt wieder eingeschenkt!"

Es geschah.

Nun erhob sich der Schneidemüller schwerfällig, denn seine Beine wurden seit einiger Zeit so ungefügig, wie zwei Steinklumpen, schlug mit dem Messer an den Kelch und brachte einen Toast aus.

„Auf das Wohl Derer v. Meinau! Ihr Jahrhunderte alter Besitz soll Ihnen noch Jahrhunderte hindurch bleiben. Allen Feinden und bösen Zungen zum Trotz möge Schönfeld wie ein

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Der Schluß des Berichts über die gestrige Sitzung der Zweiten Kammer befindet sich in der Parlamentsbeilage.

Baden und Nachbarländer.

bc. **Mannheim**, 7. Febr. Oberbetriebsinspektor Max Scheyrer feiert heute sein 50jähriges Dienstjubiläum.

bn. **Bruchsal**, 6. Febr. Gestern abend um halb 11 Uhr brach in der Möbelfabrik von Karl Lampert ein Brand aus. Die Entstehungsursache ist noch unbekannt. Der Schaden beträgt ungefähr 25- bis 30 000 M. an Vorräten, Gebäulichkeiten und Maschinen.

bn. **Baden-Baden**, 5. Febr. In welcher Weise die einzelnen Länder bei der vorigjährigen Fremdenfrequenz, die bekanntlich mit 73 469 die höchste bis jetzt gewesen ist, beteiligt sind, geht aus nachstehendem hervor. Deutschland steht oben mit 55 008, dann kommt Frankreich mit 5692, dann Amerika mit 2963, ferner Niederlande mit 2561, Großbritannien mit 2401, Rußland mit 1658, die Schweiz mit 1485. Unter der Zahl von 1000 Besuchern sind noch folgende Länder beteiligt: Afrika, Asien, Australien, Belgien, Brasilien, Dänemark, Griechenland, Italien, Mexiko, Oesterreich, Portugal, Rumänien, Schweden, Spanien und die Türkei.

bn. **Müllheim**, 5. Jan. Die Gewerbeausstellung Müllheim vom September 1899 hat nach Aufstellung der Schlußrechnung den erfreulichen Ueberschuß von über 1400 M. aufzuweisen.

! **Schönau** i. Wiesenthal, 6. Febr. In verflossener Nacht brannte in dem Dorfe Ehrsberg ein von den Familien Maier, Waßmer und Langendorf bewohntes Wohnhaus nieder. Entstehung des Brandes noch unbekannt.

□ **Speyer** a. Rh., 6. Febr. Auf den Bau der Gedächtniskirche sind bisher ungefähr 800 000 M. verwendet worden. Dazu hat die Stadt Speyer einen namhaften Teil beigetragen, nämlich 350 000 M., die übrige Pfalz 100 000 M., das übrige Deutschland nahezu 160 000 M. Neuerdings ist eine besondere Organisation zur Gewinnung von Beträgen ins Leben getreten, der das ganze evangelische Deutschland nicht nur, sondern auch die Niederlande, Schweiz, ja Amerika in den Kreis ihrer Thätigkeit gezogen hat. Mindestens 150 000 Evangelische im In- und Auslande sollen zu Mitgliedern des Bauvereins gewonnen werden. Jedes Mitglied würde sich verpflichten, drei Jahre lang einen jährlichen Beitrag von mindestens einer Mark zu geben. Nach drei Jahren hört der Verein auf, zu existieren, da dann sein Zweck erreicht sein wird.

* **Kleine Mitteilungen.** Die 26jährige Tochter des Stukkateurs Gressert in Mannheim warf in einem epileptischen Anfall die Petroleumlampe um, wodurch ihre Kleider Feuer fingen. Sie ist den gräßlichen Brandwunden bald erlegen. — Auf der Straße von Richen nach Eppingen an der steilen Anhöhe nächst dem Gänsgarten blieben heute vormittag 10 Uhr zwei Pferde, welche an einen mit gebranntem Kalk beladenen Wagen gespannt waren, stehen. Der 68 Jahre alte hiesige Landwirt Paul Geiger, welcher vom Felde nach Hause wollte, machte mit der Mistgabel gegen die Pferde eine Bewegung, die sie zum Weitergehen veranlassen sollte. Das eine Pferd schlug aus und so unglücklich dem Geiger auf den Kopf, daß er bewußtlos in den Graben fiel. Er wurde nach Hause getragen und gab kurze Zeit darauf den Geist auf. — Vier Knaben vergnügten sich am Sonntag in Crailsheim (Württbg.) mit Schlittschuhlaufen auf dem unfern des Ortes gelegenen See. Plötzlich brach das mürbe Eis in der Mitte des Sees durch und die vier Knaben versanken in die Tiefe. Nach angestrengter zweistündiger Arbeit durch Bürger Lautenbachs wurden die Knaben ihrem nassen Grabe entrissen. Zwei im Alter von 12 und 9 Jahren gehören dem Taglöhner Fr. Metzger, ein 8jähriger dem Händler Ferdinand Müller und ein 7jähriger dem Gütler (Kleinbauern) Jakob Wieser. — Streichhölzer aus Papier werden jetzt in Frankreich angefertigt. Ein Stück Papier wird spiralförmig aufgerollt und in eine Lösung von Wachs oder Stearin getaucht. Das Papier wird dadurch fest, rollt sich nicht zurück und giebt dann eine äußerst helle, glänzende Flamme. Der Zündkopf wird mit einer Phosphorkomposition versehen.

Aus der Residenz.

Karlsruhe, 7. Februar

= **Vom Hofe.** S. K. H. der Großherzog empfing gestern vormittag den Minister v. Brauer zur Vortragserstattung. Die Erbgroßherzoglichen Herrschaften, deren Eintreffen bereits gemeldet ist, wurden von J. K. H. der Großherzogin am Bahnhof empfangen und zum Großherzoglichen Schlosse geleitet. J. K. H. die Kronprinzessin von Schweden und Norwegen, deren Ankunft gleichfalls gemeldet wurde, ist begleitet von der Baronin Alströmer und dem Kammerherrn Baron Ruland. Im Gefolge der Erbgroßherzoglichen Herrschaften befinden sich die Hofdame Freiin v. Reck und der Ordonnanzoffizier Hauptmann v. Pfeil.

BC. **Das Strafverfahren** hat die Großh. Staatsanwaltschaft gegen Prof. Dr. Böhtlingk wegen Beleidigung der Zweiten Kammer und der Regierung eingeleitet. Die Beleidigung hat Herr Böhtlingk in der letzten Versammlung des Eisenbahnreformvereins begangen. Es wurden bereits mehrere Journalisten vom Untersuchungsrichter vernommen; bei einem derselben wurde das Manuskript über die betr. Versammlung beschlagnahmt.

‡ **Im Gartenbauverein** hält heute (Mittwoch) abend Herr Dr. R. Wagner Vortrag über „Pflanzengeographische Betrachtungen".

Amtliche Nachrichten.

* S. K. H. der **Großherzog** hat unterm 25. Jan. den Bureauvorsteher Oberrechnungsrat Karl Nowack bei der Generaldirektion der Staatseisenbahnen auf sein Ansuchen unter Anerkennung seiner langjährigen, treu geleisteten Dienste in den Ruhestand versetzt.

Sport.

* **Waldshut**, 4. Februar. Die immer beliebter werdenden Skirennen nahmen am 3. und 4. d. M. ihren Fortgang. Am Samstag, den 3. Februar, beim Meisterschaftslauf um die Meisterschaft im Ski-Klub Schwarzwald Rennstrecke: Feldbergerhof-Herzogenhorn und zurück, siegten: 1. Emil Maier aus Menzenschwand (1 St. 35 M.), 2. Hoeck, stud., Freiburg (1 St., 40 Min.), 3. Theod. Herzog, Freiburg; beim Feldbergturm-Dauerlauf, Rennstrecke: Feldbergerhof-Feldbergturm und zurück: 1. Leutnant Mügge (43½ Min.), 2. cand. med. Schleiß 45 Min.), 3. Curt, Rittmeister (45 Min.). Am Sonntag, den 4. Februar: I. Jägerrennen: Bester Läufer vom Jägerbataillon 8. II. Seebuckrennen: 1. Hassinger-Neustadt, 2. Joh. Schmidt-Menzenschwand, 3. cand. med. Gött aus Freiburg. III. Schülerdauerlauf (Herzogenhorn und zurück): 1. Hans Marsching-Freiburg, 2. Hans Tritscheler-Freiburg, 3. Müller-Kirchzarten. IV. Damenwettlauf: 1. Frl. Brassert aus Freiburg, 2. Frl. de Beauclair aus Freiburg, 3. Frau Dr. Gruber aus Freiburg. V. Bismarcksrennen: 1. Karl Huber aus Freiburg, 2. Paul Schwörer aus St. Blasien, 3. Sepple Ziegler aus Todtnau, 4. Hackenjos, Freiburg. VI. Sprungrennen (Sprungwallhöhe 1,50 m): 1. Nielsen (Norwegen) 18 m, 2. Petersen (Norwegen), 3. Olsen (Norwegen), 4. Karl Gruber, Freiburg. VII. Schülersprungrennen: 1. Marsching, Freiburg, 2. Arthur Rittmeister, Freiburg, 3. Sepple Ziegler, Todtnau. — Die Preise bestanden aus zumteil sehr wertvollen Kunst- und Sportgegenständen. Den Wanderpreis im Skiklub Schwarzwald errang sich lt. „Albbote" die Sektion St. Blasien und ebenso die zweite Stelle für die Meisterschaft in Deutschland. Am Sonntag bot sich den Teilnehmern beim herrlichsten Sonnenschein eine Alpenaussicht, wie man sie selten schöner trifft. Der Feldberg ist jetzt mit einer Schneemasse von 2—3 m Tiefe bedeckt.

Stimmen aus dem Publikum.

Für die unter dieser Rubrik stehenden Artikel übernimmt die Redaktion lediglich die preßgesetzliche Verantwortung.

Heddesheim, 4. Febr.

Von unserem Bahnprojekte hört man schon lange Zeit nichts mehr; die hiesigen Einwohner können sich mit dem Bahnprojekt Heddesheim-Wallstadt-Käferthal-Mannheim nicht befreunden, da dies in keiner Weise Vorteil bringen könnte. Diese Bahn würde einen zu großen Umweg über Käferthal machen und zur Zurücklegung dieser Strecke bedarf der Nebenbahnzug nahezu einer vollen Stunde, während eine Straßenbahn über den direktesten Weg nach Mannheim über Feudenheim noch nicht einmal ¾ Stunden braucht. Diese Linie über Feudenheim würde von den meisten Einwohnern bevorzugt werden und können wir im Interesse unseres Ortes nur wünschen, daß diese Bahn, welche auch die billigere wäre, zur Ausführung käme, da diese Strecke viel kürzer wäre.

50jähriges Dienstjubiläum des Oberpostdirektors Heß.

Karlsruhe, 7. Febr.

Ein seltenes Fest begeht heute Herr Geh. Oberpostrat Heß, der vor 50 Jahren in den Dienst der damaligen Großh. Bad. Direktion der Post- und Eisenbahnen getreten ist. Vom Reichspostamt ist heute Nacht der Unterstaatssekretär Fritsche eingetroffen, um dem hochverdienten hiesigen Bezirkschef, der ein Mitarbeiter und Freund des genialen Postreformators Heinrich v. Stephan gewesen ist, die Glückwünsche des Staatssekretärs und der obersten Reichsbehörde zu überbringen. Gestern abend war es die große Postfamilie des Bezirks selbst, welche sich um ihr Haupt zum festlichen Bankett versammelt hatte, um den seltenen Jubeltag gemeinsam mit ihm zu begehen. Vom Direktor und Rat sowohl bis zu den Landbriefträgern waren alle dienstabkömmlichen Beamten nach Karlsruhe entboten worden, hinzukamen die Frauen und Töchter der hiesigen Beamten und sonstige Geladene, sodaß wohl an dem 2000 Personen den gewaltigen Saal der Festhalle füllen mochten. Unter den sonstigen Gästen, welche gekommen waren, um der Post, vor allem aber dem Jubilar selbst ihre Sympathie zu bezeugen, waren die Vertreter der höchsten Behörden in Staat und Gemeinde, von Handel und Industrie, sowie der Presse. An der Spitze der Ehrentafel saß der Jubilar mit den Ministern v. Brauer, Dr. Eisenlohr und Dr. Buchenberger, auch der kommandierende General v. Bülow war erschienen, und vom Landtag, an der Spitze ihren Präsidenten Gönner und Vizepräsident Lauck, waren zahlreiche Abgeordnete der beiden großen Fraktionen erschienen. Die Stadt Karlsruhe vertrat Herr Oberbürgermeister Schnetzler mit mehreren Stadträten, die Handelskammer Karlsruhe eine Abordnung unter Führung des Vizepräsidenten Herrmann (die heute noch besonders gratulieren wird), und von auswärtigen Kollegen des Jubilars waren die Oberpostdirektoren Dehn von Konstanz und Leitolf von Straßburg erschienen.

8 Postillone in Uniform schmetterten ihre Fanfaren jeweils in den Saal, um die einzelnen Redner anzukündigen. Als erster begrüßte Herr Postrat Hennemann die Gäste, indem er darauf hinwies, daß bei der Feier alle Stände aus Stadt und Land vertreten seien, um ihre Verehrung und Anhänglichkeit für den Jubilar darzuthun. Dem Kaiser, der uns den Frieden mit starker Hand erhält und dem Großherzog, der der Post allzeit gnädig gestimmt ist, galt das erste Hoch.

Das sich nunmehr in rascher Folge abwickelnde Programm bewies die Umsicht und den Geschmack, mit welchem Herr Postrat Heft die ganze Veranstaltung getroffen hatte. Solovorträge, unter denen sich Herr Telegraphen-Assistent Günzel besonders hervorthat durch das mit großer Bravour geblasene Piston, sowie die prächtigen Liederspenden der Herren Hahner und Geuer von der Liederhalle wechselten mit gemeinsamen Gesängen in bunter Reihenfolge.

Die eigentliche Festrede hielt Herr Postdirektor Demoll vom Postamt II Karlsruhe. Er gab zunächst einen kurzen, aber interessanten Rückblick auf die Beamtencarrière des von Durlach stammenden Jubilars, der seine Jugend in Heidelberg verbracht hat und auch am alten Karlsruher Polytechnikum den Vorbereitungsstudien obgelegen ist. Ein Glanzpunkt in der Beamtenlaufbahn war die Mitarbeiterschaft im Reichspostamt unter Stephan, wohin Geh. Rat Heß im Jahre 1871 als Oberpostrat und Hilfsarbeiter berufen war und wo er das Vertrauen und die Freundschaft des 1. Reichspostmeisters gewann. Trotz der hohen Stellung und glänzenden Aussichten zog es den Badener wieder mit Allgewalt nach der Heimat, wo ihm im Jahre 1878 der Bezirk Karlsruhe übertragen wurde. Die vergleichenden Ziffern, welche der Festredner mit eindrucksvoller Kürze aufrollte, gaben ein treffliches Bild des gesteigerten Verkehrs und seiner Einrichtungen, wie sie sich unter der bisherigen Amtszeit des Jubilars entwickelt haben, dem volles Verständnis für die Anforderungen seiner Zeit und, was der schönste Lohn für einen hohen Beamten ist, die dankbare Anerkennung und Verehrung seiner Untergebenen nachgerühmt werden dürfen. Mit Recht hob der Festredner hervor, daß derjenige mit einer außergewöhnlichen Gesundheit und hervorragenden geistigen Befähigung ausgestattet sein müsse, der 50 Jahre lang in einem so aufreibenden unerbittlichen Dienst, wie ihn die Post erfordert, an leitender Stelle ausharren könne. Mögen ihm diese unschätzbaren Gaben von Mutter Natur noch lange erhalten bleiben und er in Kraft und Gesundheit, uns allen ein Vorbild treuester Pflichterfüllung und vaterländischer Gesinnung, als wohlwollender und gerechter, allverehrter Chef an unserer Spitze stehen. Ein dreifaches Hoch auf den Jubilar bekräftigte diese Wünsche. Namens der Stadt Karlsruhe erhob sich alsbald Herr Oberbürgermeister Schnetzler, um eine seiner formvollendeten Ansprachen zu halten, die mit ihrem von edlem Gedankenflug getragenen und wahrhaft philosophischen Reflexionen durchzogenen Inhalt einen tiefen Eindruck hervorrief.

Hochgeehrte Versammlung!

Ich habe dem Herrn Geh. Oberpostrat und Oberpostdirektor Heß zu dem schönen Feste, das er heute begeht, den besten Gruß und Glückwunsch der Stadtgemeinde Karlsruhe entgegenzubringen und bin ersucht worden, beizufügen, daß sich diesem Glückwunsch auch die andern Städte des Oberpostdirektionsbezirkes in herzlichster Gesinnung anschließen. Es ist eine lange Zeit erfolgreicher öffentlicher Wirksamkeit, auf die der Jubilar zurückblicken darf. Dieses halbe Jahrhundert wird ihm aber, nun es der Vergangenheit angehört, doch viel kürzer und begrenzter erscheinen, als damals, da es, noch verhüllt von den Schleiern der Zukunft in rätselhafter Dämmerung schier endlos vor den Augen des Jünglings sich ausdehnte. Wer denkt daran, dem noch der Lenzwind verheißungsvoll durch die besonnten Blüten jugendlichen Lebens weht, wer denkt daran, daß so viele Jahre, die er in froher Zuversicht sich beimißt, daß so viele Tage mit so vielen Stunden, von denen oft schon eine einzige der ungeduldigen Sehnsucht wie eine Ewigkeit erscheint, daß sie alle in Wirklichkeit vorüber gehen könnten? Und dennoch gehen sie vorüber und unerbittlich kommt der Augenblick, der uns kündet, daß sie nunmehr dahin sind.

So klingt in jedes Jubiläum mit wehmütigem Ernste der Gedanke an die unaufhaltsame Flucht der Zeit und die Vergänglichkeit der menschlichen Dinge.

Aber dieser wehmütige Klang kann heute unsere Empfindungen nicht beherrschen, sondern muß unter frohern Tönen verhallen; denn in ungeschwächter Rüstigkeit sehen wir unsern verehrten Jubilar hier vor uns stehen und wir wissen, daß seine halbhundertjährige Amtsführung doch nicht nur vergangen ist, sondern in bedeutsamen Leistungen lebendig und fruchtbringend fortwirkt.

Dauernd bleibt ihm auch die Verehrung, die er sich erworben, die Dankbarkeit, die er sich verdient, und — der beste Lohn eines hochgestellten Beamten — die Liebe zahlreicher Untergebenen, die er sich gewonnen hat.

Unter den dankbaren Gratulanten muß selbstverständlich mit in erster Reihe unsere Stadtgemeinde stehen, in welcher der Jubilar so lange und so erfolgreich wirkte und die ihn mit Stolz zu ihren Bürgern zählt. Der Stadtrat hat demgemäß beschlossen, ihm den herzlichen Glückwunsch der hiesigen Bürgerschaft in Form einer Adresse darzubringen, die ich verlesen will. Sie lautet:

Karlsruhe, den 7. Februar 1900.

Hochverehrter Herr!

Seit einem halben Jahrhundert haben Sie Ihre hervorragenden Dienste einem staatlichen Verwaltungszweige gewidmet, der in der gegenwärtigen Zeitepoche, die unter dem Zeichen des Verkehrs steht, zu ganz besonderer Bedeutung gelangt ist. Seit vielen Jahren stehen Sie dem Postwesen in unserer Stadt und dem zugehörigen großen Bezirke in leitender Stellung vor und haben hier die vielen und folgereichen Fortschritte und Neuerungen, die der moderne Verkehr mit sich gebracht hat, mit klarem Blick, mit festem Willen und mit unermüdlicher Arbeitskraft in einer Weise durchgeführt, die Ihnen in den beteiligten Kreisen mit Recht die höchste Anerkennung erworben hat. Sie haben aber auch neben Ihren schweren Amtspflichten Ihre lebendige Teilnahme stets den allgemeinen Angelegenheiten in fruchtbarer Weise zugewendet und sich allezeit als treuen Patrioten und als wackeren Bürger unserer Stadt erwiesen. Zu Ihrem heutigen Ehrentage sagen wir Ihnen daher für Ihre lange, bedeutsame und segensreiche Wirksamkeit den herzlichsten Dank und bringen Ihnen für Ihre Zukunft, die noch lange nicht abgeschlossen sein möge, die besten Wünsche entgegen.

Der Stadtrat der Haupt- und Residenzstadt Karlsruhe

Der Oberbürgermeister gez. Schnetzler. — Der Ratschreiber gez. Lacher.

Indem ich Ihnen, hochverehrter Herr, die Adresse überreiche, schließe ich mich den darin enthaltenen guten Wünschen auch persönlich von ganzem Herzen an.

Stürmischer Beifall folgte dieser Ansprache. Hierauf überreichte der Oberbürgermeister die in schön gebundener Mappe mit dem Stadtwappen gezierte Adresse.

Alsbald bestieg der Jubilar die Rednerbühne um seinen Dank in der ihm eigenen, lebhaften und pointierten Weise auszusprechen. Die zurückgelegten 50 Jahre seien für ihn eine Zeit des Kampfes und der Arbeit gewesen. Er gehöre nicht zu den Männern, die auf sich das stolze Wort anwenden können: Patriae inserviendo consumor — dem Vaterlande dienend verzehre ich mich, der Faden, den er habe einschlagen dürfen im sausenden Webstuhl der Zeit, sei ein sehr geringer, bescheidener gewesen. Der Jubilar warf einen kurzen Rückblick auf seine eigene Laufbahn, aus dem er die Gestalten seines Vorgängers Zimmer und seines Freundes und Vorgesetzten Stephan pietätvoll hervorhob. Kurze Aperçus, in denen die ganze gewaltige Veränderung und der großartige Fortschritt in seinem Ressort hervortraten, wechselten mit dem Dank für das Wohlwollen, das ihm aus allen Kreisen, der staatlichen und städtischen Behörden, Handel und Industrie bewiesen worden sei, auch der Presse danke er für die einflußreiche und verständnisvolle Unterstützung, die ihm zur Förderung postalischer Angelegenheiten von ihr jederzeit entgegengebracht worden sei. Er danke den Anwesenden für ihr Kommen und dem Oberbürgermeister für seine besondere Ehrung der „honnetten Stadt Karlsruhe, in der er sich immer wohl gefühlt habe", dem Festausschuß u. s. w. und schloß mit einer Ermahnung an seine Beamten zur Hingabe an den Dienst und zur treuen vaterländischen Pflichterfüllung. Das sei sein Vermächtnis. Seine Rede klang aus mit einem begeistert aufgenommenen Hoch auf das deutsche Vaterland und die geliebte badische Heimat.

Es folgte ein vom Oberpostkassenbuchhalter Dr. Kempf verfaßtes, sehr hübsches Festspiel, „Die Huldigung des Handels und des Verkehrs", in welchem die Genien des Verkehrs der Post und der Telegraphie, sowie der Residenzstadt Karlsruhe, der Handelsstadt Mannheim, der Musenstadt Heidelberg, der Industriestadt Pforzheim, der Bäderstadt Baden-Baden und ein Mädchen vom Lande in sinnreicher

---

gewaltiger Fels jedem Anprall Widerstand leisten, und wenn es wirklich in allen Fugen kracht, von kräftiger Freundeshand gestützt, neuen, unerschütterlichen Halt gewinnen!"

Die überschäumenden Gläser klirrten aneinander. Auf Katharinas Wangen glühte die feurige Farbe des blühenden Mohns.

Sie fürchtete, der Vater würde zu weit gehen, zu deutlich werden und fragte daher:

„Papa, soll ich nicht die blaue Grotte beleuchten lassen? Sie gewährt einen so feenhaft schönen Anblick und Herr v. Meinau kennt sie noch gar nicht."

„Ja, hast recht, mein Goldfuchs. — Das ist auch so ein kleiner Scherz, der mich viele Tausende kostete. Eine Sehenswürdigkeit, sag' ich Ihnen, die —"

Katharina hörte das Ende des Satzes nicht. Sie eilte hinab ins Freie, beschämt und beglückt zu gleicher Zeit. Des Vaters allzu plumpe Manieren trieben ihr das Blut in die Wangen, aber ihr Herz pochte laut, weil sie noch den Kuß zu fühlen glaubte, den Viktor ihr auf die Hand gedrückt hatte, als sie ihm den Wein kredenzte. Und dann — nicht mehr schlichtweg: Fräulein Oertel heißen, sondern die Baronin v. Meinau, die Gutsherrin, die vornehmste Dame in F . . und in der ganzen Umgegend! Wie ihr der Gedanke schmeichelte, wie er sie berauschte!

Froh erregt erteilte sie Befehle und bald strahlte die Grotte wie ein Zaubertempel. Auf den Marmortisch wurden Champagnerkelche gestellt und auf den mit feinem, glitzerndem Kies bestreuten Boden Kühleimer von getriebenem Silber, aus denen die schlanken Hälse der Flaschen hervorsahen.

Während Katharina einen letzten prüfenden Blick über das Ganze gleiten ließ, fühlte sie, wie zwei derbe Hände ihre Taille zu umspannen suchten.

(Fortsetzung folgt.)

Theater und Musik.

△ 5. **Abonnementskonzert.** Herr Kammersänger Ernst Kraus hat wegen plötzlicher gefährlicher Erkrankung seiner Frau seine Mitwirkung in dem Abonnementskonzert zurückziehen müssen. Die Leitung der Abonnementskonzerte ist dadurch in die größte Verlegenheit gesetzt worden. Die Cantate „Rinaldo" von Brahms wird durch die liebenswürdige Zusage des Hofopernsängers Herrn Bussard ermöglicht werden, welcher die schwierige Partie von gestern auf heute zu übernehmen sich bereit erklärt hat. Die Arie des „Adolar" fällt fort. Der Konzertvorstand wird versuchen, Herrn Kraus für das 6. Abonnementskonzert zu gewinnen.

Kunst und Wissenschaft.

Aus der Gelehrtenwelt.

* **Straßburg.** An der Universität Straßburg sind, der „Frkf. Ztg." zufolge, folgende Privatdozenten zu a.o. Professoren ernannt worden: Bruhns (Mineralogie und Petrographie) und Tornquist (Geologie und Paläontologie) in der mathematisch-naturwissenschaftlichen Fakultät; Joseph (deutsche Philologie), Horn (orientalische Philologie), Leitschuh (Kunstgeschichte), Sackur (Geschichte) und Schwally (semitische Sprachen) in der philosophischen Fakultät.

* **Breslau.** Als Nachfolger von Professor Dr. Kölbing hat Professor Dr. Sarrazin in Kiel einen Ruf als Ordinarius für englische Sprache und Litteratur an die hiesige Universität erhalten und angenommen. — An Stelle des Ordinarius für Strafrecht an der hiesigen Universität, Prof. Beling, der den Ruf nach Marburg angenommen hat, ist Prof. v. Calker in Straßburg berufen worden.

* **Jena.** Der Professor der Mathematik an der hiesigen Universität, Hermann Schaeffer, ist gestorben.

* **Greifswald.** Nachdem Professor Goldscheider in Berlin abgelehnt hat, ist Professor Dr. L. Krehl in Marburg an die Universität Greifswald als Nachfolger des Professors Mosler als ordentlicher Professor und Direktor der medizinischen Klinik berufen worden.

* **Lausanne.** Der waadtländische Staatsrat hat den bisherigen Privatdozenten an der Universität Lausanne Dr. Nikolaus Herzen, einen Sohn Alexander Herzens, zum außerordentlichen Professor für römisches Recht an dieser Universität ernannt.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Weise die Beziehungen darstellten, welche den Jubilar und seine Thätigkeit mit dem öffentlichen Leben unseres Landes verknüpfen. Lebhafter Beifall begleitete die gelungene Aufführung, um die sich die jungen Damen sehr verdient gemacht haben. Den loyalen Toast auf den obersten Chef der Postleute, Generalpostmeister v. Podbielsky, brachte Herr Telegraphensekretär Dreß aus.

Es folgten noch Gesangs- und Musikvorträge, und als die Abteilung der Grenadierkapelle die „historischen Märsche" von Böttge spielte, da traf es sich, daß gerade auf die Mitternachtsstunde der Präsentiermarsch gespielt wurde, welcher launige Zufall vom Kommandierenden General sofort erfaßt wurde, um nochmals zu gratulieren. Dies Beispiel fand sofort Nachahmung an der Ehrentafel und so wurde der Jubilar beim Anbruch seines Ehrentages nochmals in intimer Weise beglückwünscht.

Die erste Morgenstunde war längst vorüber, als das sehr gut arrangierte Fest seinen Abschluß fand.

Heute morgen gratulierten die Beamten der Oberpostdirektion ihrem Chef in aller Frühe, nachdem die Leibgrenadierkapelle ein Ständchen dargebracht hatte und kündigten eine Stiftung der Beamten des Bezirks für hilfsbedürftige Angehörige der Postverwaltung an.

Eine Unzahl Telegramme sind gestern eingelaufen und treffen heute noch fortgesetzt ein; auch eine große Menge kostbarer Blumenspenden sind bereits in der Wohnung des Jubilars abgegeben worden. Im Laufe des vormittags erfolgten weitere Gratulationen von Behörden und Korperationen.

Handel und Verkehr.

* **Mannheim**, 6. Febr. (Effekten.) An der heutigen Börse waren im Verkehr: Vereinigte Freiburger Ziegelwerke à 122.50 Proz. und blieben zu diesem Kurse noch gesucht. Ferner waren gefragt Pfälzische Hypothekenbank-Aktien à 160.20 Proz. Aktien der Bad. A.-G. für Rheinschiffahrt und Seetransport à 124.50 Proz., Mannheimer Lagerhaus à 117 Proz. Badische Rück- und Mitversicherungs-Aktien notieren 290 M. B., 4½ Proz. Badische A.-G. für Rheinschiffahrt und Seetransport Obligationen 101.25 B.

* **Mannheim**, 6. Februar. (Getreidebörse.) Die Tendenz war wieder ruhig, die Kauflust wenig angeregt. Preise p. Tonne cif Rotterdam: Saxonska M. 132 bis M. 136, Südrussischer Weizen M. 124 bis M. 146, Kansas II M. 125.— bis —.—, Redwinter M. 129.— bis —.—. La Plata saq. M. 126— bis 127, feinere Sorten M. 130.— bis 133—, Russischer Roggen M. 106— bis 108.—, Western Roggen M. — bis —, altes Mixed-Mais M. —.— bis —.—, neues Mixed-Mais November-Februar M. 79.— bis 80, La Plata-Mais rye terms M. 81 bis —, Russische Futtergerste M. 105 bis —, Weißer amerikanischer Hafer September M. 105— bis —, Russischer Mittelhafer M. 96 bis 104, Prima russischer Hafer M. 105 bis 115.

* **Frankfurt a. M.**, 6. Febr. (Abendbörse.) Kreditaktien 237.80, 90, 80 b. Diskonto-Comm. 196.60 b. Deutsche Bank 212.70, 90, 80 b. Darmstädter 146.90 b. Handelsgesellschaft 173.80 b. Nationalbank 147.70, 80 b. Berliner Bank 117.50 b. Banque ottomane 115.25 b. Effektenbank 128 b. Breslauer Diskontobank 118.20 b. Mitteldeutsche 117 b. Bayerische Bank München 106.05 b. Staatsbahn 139.50, 140.20 b. Lombarden 28.10 b. Westdeutsche Eisenbahn 132.90 b. Gotthard 142.10 b. Central 144.40 b. Nordost 93.50 b. Union 79.90 b. Jura-Simplon 88 b. Northern 76.40 b. Italiener 94.45 b. 5proz. amort. Mexikaner 42.45 b., 42.05 cpt. Spanier 68.50, 40 b. Portugiesen 23.60 b. Bochumer 273.25 b. Gelsenkirchen 207.45 b. Harpener 222.27 b. Hibernia 234.30 b. Laurahütte 272.90 b. Nürnberg-Fürther 222.25 b. Concordia 329.50 b. Lahmeyer 173,70 b. Schuckert 239.10 b. Friedrichshütte 184 b. Süddeutsche Immobilien 119.50 b. Ungar. Elekt. 140 b. Contin Elektr. 120 b. Scheideanstalt 236, junge 233 b. Hilpert 123.60 b. Helios 160.20 b. Caro-Hegenscheidt 182 b. Elektr. Unternehmungen Frankfurt 111.50 b. Badische Zuckerfabrik 76.90 b.

* **Berlin**, 6. Febr. Spiritus 50er—.—, 70er 47.—.

* **Hamburg**, 6. Febr. Kaffee good average Santos. (Schlußkurse. per März 37,50 Pf., per Mai 37,75 Pf.

* **Magdeburg**, 6. Febr. (Zuckerbericht.) Kornzucker exkl. 88 Proz. Rendement 10.60—10.75—, Nachprodukte exkl. 75 Proz. Rendement 8.20—8.40—. Fest. Brotraffinade I. 23.75——.—, Brotraffinade II. 23.50——.— Raffinade mit Faß 23.62,50—24.—, Gem. Melis I. mit Faß 23.12½, —.— Stetig. Rohzucker 1. Produkt Transito f. a. B. Hamburg per Februar 9.90— G. 9.95.— Br., per März 9.90— G. 9.95.— Br., per Mai 10.02½ G. 10.05 Br., per Aug. 10.20.— G. 9.22,50 Br., per Okt.-Dez. 9.45.— G. 9.52½ Br. Fest.

* **Amsterdam**, 6. Febr. Roggen per Oktober 147.

* **Rotterdam**, 6. Febr. Zinn Banka prompt fl. 78—.

* **Liverpool**, 6. Febr. (Baumwolle.) Schluß. Tages-Einfuhr 1000 Umsatz 10000 B. Amerikaner ½32 anziehend, Surats 1/16 höher.

* **London**, 6. Febr. (Metallbörse.) (Schlußnotierungen). Kupfer Chili-Bars cash 73¾, do. 3 Monate 71¾, — Zinn Straits cash. 131¼, do. 3 Monate 130—, — Blei spanisch 16½, do. englisch ——. Zink ordinary brands 22⅝, do. Spezial brands —.

* **London**, 6. Febr. Silber 27½.

* **Glasgow**, 6. Febr. Roheisen. (Schluß.) Mixed numbres warr. 68 Sh. 8. d. Warrants Middlesborough III 68 Sh. 5 d.

Letzte Nachrichten.

w **Berlin**, 7. Febr. Nach einer Meldung der Morgenblätter besserte sich das Befinden v. Miquels in den letzten Tagen wesentlich. Er erledigte die Geschäfte wieder selbst und wird den Sitzungen des Abgeordnetenhauses beiwohnen.

w **Wien**, 6. Febr. Prinz Heinrich von Preußen, welcher nach Wien kommt, um dem Kaiser für die Ernennung zum Vizeadmiral der Marine zu danken, trifft in Begleitung des Hofmarschalls v. Seckendorf und des Adjutanten v. Witzleben am 11. Febr. hier ein. Er wird am Südbahnhofe vom Kaiser und den Erzherzögen empfangen werden und in der Hofburg absteigen. Zu Ehren des Prinzen, welcher am 12. Febr. abends nach Berlin weiterreist, wird am 11. Febr. Tafel bei dem Grafen Eulenburg und am 12. Febr. in der Hofburg Hoftafel stattfinden.

w **Stockholm**, 6. Febr. Zu dem Hedin'schen Antrag, der die Abtretung der Stadt Wismar unter gewissen Voraussetzungen bezweckt, schlägt der zuständige Reichstagsausschuß vor, daß der Antrag zu keinem Schritte seitens des Reichstages Veranlassung geben soll.

w **London**, 7. Febr. Das Unterhaus verwarf den Antrag Fitzmaurice.

Der südafrikanische Krieg.

Oestlicher Kriegsschauplatz.

w **London**, 7. Febr. Reuter meldet aus dem Burenlager am Modder Spruit bei Ladysmits vom 5. ds.: Seit heute früh ist ein anhaltendes Geschützfeuer im Gange. Dann und wann wird der Donner des „Langen Tom" gehört. Das Feuer dauert an.

w **Kapstadt**, 6. Febr. Reutermeldung. Bis heute früh ist keine Nachricht eingetroffen, woraus hervorging, daß Buller den Tugela wieder überschritten hat.

w **London**, 6. Febr. Das Kriegsamt erhielt eine Depesche Lord Roberts, wonach die Lage auf dem Kriegsschauplatz unverändert ist.

Verschiedenes.

* **London**, 6. Febr. Es macht sich hier wieder eine erneute Verstimmung gegen Deutschland geltend. Namentlich burenfreundliche Aeußerungen, die der Herzog-Regent von Mecklenburg, Präsident der Deutschen Kolonialgesellschaft, zu einem französischen Interviewer gethan haben soll, haben sehr befremdet. Der Berliner Korrespondent der „Daily News" bemerkt, Leyds' Thätigkeit in den anglophoben Kreisen Berlins, sowie die Anwesenheit des Herzogs Johann Albrecht von Mecklenburg bei dem von Herrn Schroeder-Poggelow Leyds zu Ehren gegebenen Festessen erregten den Verdacht eines Doppelspiels der auswärtigen Politik Deutschlands. („Allg. Ztg.")

w **Schwerin** (Mecklenburg), 6. Febr. Zu den Angaben eines Pariser Telegramms der „Voss. Ztg." über eine Unterredung des Mitarbeiters des „Eclair", André Mevil, mit dem Herzog-Regenten von Mecklenburg-Schwerin schreibt die „Mecklenburgische Zeitung": Wie wir aus guter Quelle erfahren, entsprechen die Mitteilungen des Pariser Telegramms insofern nicht dem thatsächlichen Hergang des Gesprächs, als eine Reihe hier wiedergegebener Ansichten diejenigen Mevils selbst waren, welche dieser französische Journalist auf die Fragen des Herzogs entwickelte. Ein politischer Leser dürfte auch die hier Deutschland zugewiesenen Aufgaben oder Absichten für nicht möglich erachten. Die eigenen Aeußerungen des Herzogs gingen vornehmlich auf den Wunsch und die Hoffnung hinaus, daß in kolonialer Beziehung die beiden Nationen einander näher treten würden. In dieser Hinsicht sprach derselbe seine Freude über das freundschaftliche Zusammenarbeiten der deutsch-französischen Kommissionen und die Hoffnung aus, daß man in kolonialen Fragen zu einer guten Verständigung kommen werde.

w **London**, 6. Febr. Der Pariser Korrespondent der „Times" schreibt bezüglich der Abreise des Botschafters Monson: Monson habe keineswegs irgend welche Schritte gethan, um zu verhindern, daß Leandre, der Zeichner des Blattes „Rire", den Orden der Ehrenlegion erhalte oder um nachträglich gegen die Auszeichnung zu protestieren. Monson habe sich jedoch nicht enthalten können, im Privatgespräche die Thatsache festzustellen, daß die öffentliche Meinung in England, welche bisher die gegen die greise Königin gerichteten Angriffe als sehr rohe, aber persönliche Kundgebungen angesehen habe, aufs schmerzlichste dadurch berührt wurde, daß der Zeichner des Blattes „Rire" in seinem Gebaren sich amtlicher Zustimmung erfreuen konnte. Monson mußte natürlich erfahren haben, wie tief derartige Angriffe auf den englischen Hof die nächste Umgebung der Königin verletzt hatten. Die Königin, welche in Frankreich so oft Gastfreundschaft gefunden, habe geglaubt, sich auch der Sympathie der Franzosen erfreuen zu können und es sei daher begreiflich, wie schmerzlich es für sie sein mußte, zu erfahren, daß die öffentliche Meinung annehmen könnte, die gegen die Königin gerichteten Angriffe würden amtlicherseits gebilligt. Es sei daher auch natürlich, daß sich Monson gefragt habe, wie sich der lebhafte Wunsch der französischen Regierung und des Volkes, den Prinzen von Wales den Festen der Ausstellung beiwohnen zu sehen, damit vereinbaren lasse, daß selbst der Königin Beleidigungen und Ausdrücke des Hasses und der Verachtung, mit denen man das englische Volk überhäufe, nicht erspart bleiben. Deshalb habe Monson, der überdies gezwungen war, sich nach dem Süden zu begeben, nachdem er vorher das Auswärtige Amt in London davon in Kenntnis gesetzt, dieses ihm nicht abgeraten hatte, aus eigenem Antriebe beschlossen, nach dem Süden und zwar über die französische Grenze hinaus zu gehen. Monson halte nämlich dafür, daß unter den jetzigen Umständen seine Anwesenheit in Paris mehr dazu beitragen könne, die Sachlage zu verwickeln, als zu bessern, doch handele es sich bei allen diesen Vorgängen weder um seine Abberufung noch Versetzung, sondern lediglich um eine Art Vorsicht, welche die britische Regierung nicht mißbillige.

w **Paris**, 6. Febr. Ein Mitglied der englischen Botschaft erklärte einem Mitarbeiter des „Gaulois", die Art, wie die französischen Blätter in Wort und Bild die gegenwärtigen Schicksalsschläge Englands erläuterten, sei der Grund, warum Monson den Entschluß gefaßt habe, sich für einige Zeit aus Paris zu entfernen. Monson wollte sich den Kundgebungen entziehen, die sein Loyalitätsgefühl berührten, und habe sich im Einvernehmen mit seiner Regierung nach der Riviera begeben. Man dürfe aber den leichten Wolken, welche am politischen Horizont aufgestiegen seien, keine übertriebene Bedeutung beilegen.

bn. **Brötzingen** b. Pforzheim, 7. Febr. Der Feingießereibesitzer Bierhalter wurde heute morgen mit durchschnittenem Hals in seinem Bette aufgefunden. Der Selbstmord erfolgte aus Schwermut.

bn **Pforzheim**, 7. Febr. Im benachbarten Görichen ereignete sich gestern abend ein schreckliches Unglück. Der Landwirt Michael Hofsäß war mit einem Gespann, welches von einem Stiere gezogen wurde, aufs Feld gefahren. Plötzlich wurde das Tier wild und griff Hofsäß an, trat auf ihn herum und stieß ihn mit seinen Hörnern. Vollständig unkenntlich, mit Blut und Schmutz bedeckt und seiner Kleidung entblößt, wurde der Bedauernswerte von seinen Angehörigen tot aufgefunden.

* **Zürich**, 7. Febr. (Privattelegr.) Die Generalversammlung der Maschinenfabriken Escher, Wyß u. Co., Zürich und Ravensburg wählte heute Direktor Brandt (Braunschweigische Maschinenbauanstalt) und Bankier Siegmund L. Meyer (Firma Ephraim Meyer u. Sohn, Hannover) einstimmig in den Verwaltungsrat.

Nachtrag.

!! **Badische Wahlreform.** Die gestrige erste Sitzung der Kommission der Zweiten Kammer für die Verfassungs-Reform, in welcher eine Generaldiskussion über die Denkschrift der Großh. Regierung inbetreff der Zusammensetzung der Ständeversammlung sowie über die von den Fraktionen des Centrums, der Demokratie und der Sozialdemokratie eingebrachten Gesetzes-Vorschläge stattfand, hatte das Ergebnis, daß sich die Redner der oppositionellen Parteien in bezug auf eine Anzahl der von nationalliberaler Seite an die Einführung des allgemeinen direkten Wahlverfahrens geknüpften Bedingungen in einer Weisung äußerten, welche eine Verständigung wahrscheinlich macht. Es gehören dahin die Einteilung der Städte, welche mehrere Abgeordnete zu wählen haben, in Wahldistrikte, in denen dann je ein Abgeordneter gewählt wird; die Bestimmung, daß die relative Mehrheit im 1. Wahlgang genügen soll, falls der Gewählte zugleich mindestens ein Drittel aller abgegebenen Stimmen erhalten hat; die Vorschrift der Integralerneuerung der Kammer nach je 4 Jahren (also Abschaffung der sogenannten „hälftigen Erneuerung"), sowie die Reform der Ersten Kammer im Rahmen der in der Denkschrift gemachten Vorschläge. Dagegen trat bereits in gestriger Sitzung zutage, daß die oppositionellen Parteien den nationalliberalen behufs Anbahnung einer Verständigung in der Wahlrechtsfrage mit der Großh. Regierung und der Ersten Kammer, sowie behufs entsprechender Vertretung der bedeutenden wirtschaftlichen Interessen der größeren Städte des Landes in der Zweiten Kammer gemachten Vorschlag, wonach zu 63, von der Bevölkerung direkt zu wählenden Abgeordneten noch 7, von den Bürger-Ausschüssen in Mannheim, Karlsruhe, Freiburg, Heidelberg und Pforzheim zu ernennende Abgeordnete hierzu kommen sollen, ablehnen werden. Einen vom Centrum eventuell gemachten Vorschlag, wonach in den Städten Mannheim, Karlsruhe und Freiburg, unter Umständen auch in Heidelberg und Pforzheim, künftighin nach dem Proportionalsystem gewählt werden soll, nehmen die Mitglieder der nationalliberalen Partei, welche der Kommission angehören, zunächst ad referendum.

Verantwortlicher Redakteur: Felix v. Eckardt,
Reklamen und Inserate: Ludwig Lorbach, beide in Karlsruhe.

Spielplan des Großh. Hoftheaters.

Donnerstag, 8. Febr. „**Die Journalisten.**" (16. Vorst. außer Abonn.)
Freitag, 9. Febr. „**Margarethe.**" (B. 35.)
Samstag, 10. Febr. „**Der Herr im Hause.**" (A. 35).
Sonntag, 11. Febr. „**Lobetanz.**" (C. 35). Anfang halb 7 Uhr.

Theater in Baden-Baden.

Montag, 12. Febr. „**Der Herr im Hause.**" Anfang 7 Uhr.

Foulards-Seidenstoffe

neueste gewählteste Farbstellungen in unerreichter Auswahl als auch schwarze, weiße u. farbige Seide mit Garantieschein für gutes Tragen. Nur erstklassige Fabrikate zu billigsten Engros-Preisen meter- und robenweise an Private porto- u. zollfrei. Tausende von Anerkennungsschreiben. Proben umgehend. Dopp. Briefporto nach d. Schweiz.

Seidenstoff-Fabrik-Union

Adolf Grieder & Cie., Zürich (Schweiz).

182 1 Königl. Hoflieferanten.

Frankfurter Börsenkurse vom 6. Februar 1900.

Staatspapiere.	In Proz. Pap.	In Proz. G.
Deutsche 3½ % (abg.) Reichs-Anl.M.	96.70	98.80
„ 3½ „ „	98.5	99.80
„ 3 „ „	88.70	88.80
Preuß. 3½ % (abg.) konf. St.-A. „	98.80	98.9
„ 3½ „ „	98.90	98.9
„ 3 „ „	88.70	88.8
Baden 3½ Obl. . . fl.	97.00	97.00
„ 3½ dto. . . M.	97.00	97.00
„ 3½ v. 86 (abg.) „	97.20	98.70
„ 3½ v. 1892 u. 94 „	98.80	98.80
Bayern 4 Obl.-R. . fl.	101.20	101.20
„ 3 E.-B.-Obl. M.	87.50	87.50
3½ Fürstl. Isenbg. und Bud.-Birstein v. 1887 incl. Coup. p. 1./7. 99. „	89.70	89.70
Hamb. 3½ St.-Rente „	99.90	99.90
Gr. Hessen 4 St.-R. „	102.30	102.40
Württ. Obl. 3½ v. 75, 80 „	97.30	97.30
„ „ 3½ v. 81, 83 „	97.30	97.30
„ „ 3½ v. 85 u. 87 „	97.3	97.30
„ „ 4 v. 1891 „	101.80	101.80
„ „ 3½ v. 88 u. 89 „	97.30	97.30
„ „ 3½ v. 1893 „	97.50	97.80
„ „ 3½ v. 1894 „	—	97.80
Finnld. 3½ Obl. v. 89 M.	92.50	92.50
Griech. E.-B. v. 80 stfr.	39.40	39.40
Italien. 4 Rente . Lr.	94.50	94.50
Italiener 4 Rente Lr.	—¼	94.00
„ 4am. v. 89 S. III u. IV	—¼	92.50
Oest. 4 Goldrente . fl.	100.40	100.40
„ E.-B.-St. Sch. i. G.	99.30	93.40
„ 5¼ E.-B.-St. Sch. G.	123.30	125.30
„ 4½ Silber-Rente fl.	99.00	99.00
„ 4½ Papierrente fl.	99.20	99.30
„ 5¼ E.-B.-Staatssch.	—	123.20
Portugiesen 4½ St.-A.	36.20	38.20
dto. v. 91 (Zad.-Anl.)	97.50	97.50
dto. 3 % . . . fl.)	23.60	23.70
Rumän. amt. 5 Rte. 81/88	95.10	95.10
Rumän. 4 am. Rt. v. 80	84.30	84.30
„ 4 „ „ v. 94	83.50	83.60
4 Russ. Cons. v. 80 Rbl.	99.70	99.70
4 „ Goldanl. v. 1889	—	—
4 „ Cons. E.-S. 1, 2, 89	101.10	101.2
4 „ Cons. E.-S. 3 v. 91	—	—
4 „ Goldanl. E. 2 v. 90	—	—
4 „ Staatsr. v. 94	99.40	99.40
3½ „ Goldanl. v. 94	—	97.00
Schweden 3½ v. 80 M.	97.10	97.10
„ 3½ v. 86 „	95.30	95.0
„ 3½ v. 90 „	95.20	95.30
„ 3 . . „	88.40	88.40
4 Serb. amort. v. 1886	62.50	62.50
4 Span. ausl. v. 1882	68.50	68.60
Ungarn 4 Goldrente fl.	99.40	99.40
4 Ungar. Staatsr. Kr.	94.5	94.40
4½ „ E.-A. 89 Gold	101.70	101.7
4½ „ E.-A. 89 Silb.	99.70	99.80
Argentinier 5 Goldanl.	85.90	85.90
6 % Chinesische Anleihe	—	105.60
5½ „ „	101.80	101.80
4 Egypt. unific.-Obl.	106.20	106.20
5 Mexiko Anleihe v. 88	42.60	42.50

Provinzial- und Gemeinde-Obligationen.

3½ Frankfurt a. M. Lit. R. (abg.)	95.80	95.80
3 Baden-Bad. v. 1886	86.70	83.70
3½ „ von 98—1903	93.00	93.00
3½ Freiburg i. B. Obligationen von 1888	93.10	93.10
3½ dto. v. 98—1902	—	94.80
3½ Heidelberg v. 1894	—	93.00
3 Karlsruhe von 1886	—	90.20
3 „ von 1889	88.50	88.50
3 „ von 1896	86.50	86.50
3 „ von 1897	—	86.80
3½ Lahr von 1889	—	93.00
3½ Mannheim v. 1888	—	93.00
3½ „ v. 1895	—	93.00
3½ „ 1898—1903	—	94.00

3½ Stadt Pforzh. M.	101.60	101.60
4½ Stadt Bukarest M.	—	—
4 dto. Lissabon v. 86	68.70	68.70
4 dto. Rom i. G. fl.	95.40	95.40
gr. Serie II—VIII	95.4	95.40

Vollbezahlte Bank-Aktien.

Deutsche Rchsb. 3½ %	155.30	155.30
Frankfrt. Bank M. 4 %	—	197.50
Badische Bank . 4 %	121.20	121.20
Berliner Hdlsges. 4 %	173.60	173.60
Darmstädt. Bk. M. 4 %	146.50	146.50
Deutsche Bank . 4 %	211.60	211.60
Deutsche Vereinsb. 4 %	119.80	119.80
Disk.-Komm.-Ant. 4 %	196.40	196.40
Dresdener Bank 4 %	166.2	166.2
Mitteld. Kreditb. 4 %	117.2	117.20
Natlbk. f. Deutschl. 4 %	147.30	147.50
Oberrhein. Bank 4 %	120.50	120.50
Pfälzische Bank 4 %	138.00	138.50
Rheinische Kreditbk. 4 %	141.40	141.40
Süddeutsche Bank 4 %	102.90	102.9
Württ. Notenbank 4 %	112.00	112.00
„ Vereinsb. 5 %	146.50	146.50
Oesterr. Ungar. Bk. 5 %	—	134.10
Kredit-Bk. 5 %	—	257.70
Wiener Bankverein 5 %	138.00	138.00

Industrie-Aktien.

D. Metallpatronenfbr.	—	283.00
Bad. Anil.- u. Soda-F. 5	398.70	396.80
Bad. Uhrenfabr. Furtw	48.00	48.00
Bad. Zuckerf. Wagh. 5 %	76.30	76.00
Cementwerk Heidelbg.	—	161.00
Ettlinger Spinnerei	—	115.00
Farbwerke (Höchst) 5	387.50	387.50
Karlsr. Maschinenb. 5	—	265.00
Masch.-Fbr. Gritzner 4	184.50	184.50
Verein dtsch. Oelfbr. 4	105.50	105.50
Zellstoff-Fk. Waldhof 4	—	242.00

Aktien inländischer Transport-Anstalten.

Ludwigsh.-Bexbach 4 %	232.00	232.00

Pfälzische Nordb. 4½ %	150.00	150.00
Pfälzische Nord 4 %	133.00	132.00
Nordd. Lloyd . 4 %	125.40	125.40

Aktien ausl. Transp.-Anst.

Oest.-Ung. Staatsb. 5	138.00	135.50
Oest. Südb. (Lomb.) 5	27.60	27.60
Gotthardb. 500 Fr. 4 %	141.80	141.80
Ital. Mittelm. E. 500 4	99.30	99.30
Westsizilian. E.-B. 4 %	41.20	41.30
La Veloce Bzg.-A. 5 %	—	—
dto. St.-A. 4 %	60.50	60.50

Prioritäts-Obligationen von Transport-Anstalten.

4 Pfälzische	101.70	101.80
3½ Pfälzische . . .	95.00	95.10
3½ „ conv. .	95.10	95.20
5 Albrecht, steuerfrei	110.20	110.2
4 Böhm. Nord i. G.	—	—
4 Elisabeth, steuerpfl.	96.90	96.90
4 „ steuerfr.	99.90	100.00
4 Franz Josef „	97.60	97.70
4 Mähr. Grzb. v. 95	97.70	97.70
5 Oest. Nrdw. Obl. 74	110.30	110.30
5 dto. Lit. B. fl.	107.70	107.70
5 Oesterr. Sd.-Lomb. fl.	103.70	103.80
4 „ „ M.	94.90	95.50
3 „ „ Fr.	71.30	71.30
5 „ Ungar. Stsb.	108.00	108.00
4 „ von 1883 M.	99.80	99.90
3 „ I.—VIII. Em.	89.60	89.60
3 „ IX. Emmiss.	86.20	86.20
3 „ von 1885 Fr.	85.00	85.10
3 „ Erg.-Netz „	87.20	87.20
3 „ von 1895 stfr.	81.70	81.70
3 Prag-Dux v. 1899	78.10	78.20
3 Raab-Oed.-Ebenf. M.	75.00	75.00
3 dto. v. 1891	74.00	74.00
4 Rudolf. . stfr. fl.	97.60	97.60
4 „ (Salzkgtb.) M.	100.20	100.20
5 Ungarische Galiz. fl.	105.60	105.60
5 Vorarlberg . stfr.	97.30	97.30
3 Ital. Eisb. S. A—E	57.30	57.90

3 Lwornes E. C, D. u. D	61.20	61.20
3 Sudital. E.-B. (Mer.)	61.60	61.60
4 Toskanische C. Fr.	97.00	97.00
5 Westfic. E. v. 79 stfr.	—	118.50
4 Russ. Südwest E.-B.	99.20	99.60
4 Wladikawkas E.-B.	—	98.30
Anatol. E.-B.-Obl. i. G.	101.50	101.50
Oéste de Minas E.-B.	—	46.90
6 Cal. Pac. III. Mortg.	102.00	102.00
5 California u. Oregon	111.00	111.00
6 Pac. of Mis. Konsol.	115.40	115.40
Southern Pac. of Calif.	107.60	107.60
West. N.-York B. I. M.	114.30	114.30

Pfandbriefe.

4 Frkf. Hyp.-Kr. S. 27	100.10	100.10
3½ dto. S. 28, 30 u. 33	94.00	94.00
4 Hamb. Hyp.-B. S. 141 —250 (unk. b. 1900)	99.50	99.50
3½ Meining. Hypthbk.	—	93.00
4 dto. (unk. b. 1900)	—	99.70
3½ dto. (unk. b. 1905)	—	94.00
4 Pfälz. Hyp. („ „ 1898)	100.60	100.60
3½ dto.	—	94.40
4 Preuß. C.-B.-Kr. 189 (unk. b. 1900)	99.50	99.80
3½ „ C.-B.-Kr. 1886	—	93.00
3½ „ C.-B.-Kr. 1889	93.00	93.00
3½ dto. 94 unk. b. 1900	—	93.00
3½ dto. 96 „ „ 1906	—	92.70
4 Preuß. Hyp.-Verf. 3.	99.00	99.10
3½ „ Verf.-A.-G. .	93.40	93.40
3½ „ Pfdbr.-Bk. E. XVII unk. b. 1905	92.60	92.50
3½ Preuß. Pfdbr.-Bk. E. XVIII unk. b. 1908	93.20	93.30
4 Preuß. Pfdbr.-Bk. E. XVIII unk. b. 1908	101.00	101.00
4 Preuß. Pfdbr.-Bk. E. XIX unk. b. 1909 .	101.00	101.00
4 Rh. Hyp. unk. b. 1902	100.40	100.40
3½ dto.	92.90	92.90
3½ dto. S. 69—82	92.90	93.00
4 Südd. B.-Kr. Mnch.	100.20	100.20

4 Württ. Hypothekenb.	100.20	100.30
4 Allg. Elektr.-G.-Obl.	—	—
5 Dortmund Union-H.	112.5	112.50
4½ Eisenbahnrentenb.	101.50	101.50
3½ „ Kleinb.-Obl. Preuß. Pfdb.-St. unk. 1904	96.00	96.0

Verzinsliche Lose.

4 Badische Prämien .	145.00	145.00
4 Bayerische Prämien	171.10	171.70
5 Donauregulierung .	130.40	130.40
3½ Köln-Mindener .	155.70	155.70
3 Madrider 100 Fr.	41.70	41.50
4 Meininger Präm.-Pf.	133.60	133.60
3½ Oesterr. v. 1854	167.50	167.00
4 „ v. 1860 .	139.0	139.0
3 Oldenburger . .	129.60	129.00
3 Türken Fr. 400. .	124.50	124.50

Unverzinsliche Lose.

Ansbach-Gunzb. fl. 7	43.50	43.50
Augsburger . . fl. 7	26.50	26.5
Braunschweig Thlr. 20	131.20	131.2
Finnländer Thlr. 10	64.50	64.5
Freiburg (Kant.) Fr. 15	24.80	24.80
Mailänder . Fr. 45	—	46.50
„ . Fr. 10	13.20	13.20

Meininger . fl. 7	24.50	24.50
Neuchateler . Fr. 10	—	16.50
Oesterr. v. 1864 fl. 100	—	339.00
„ Kred. v. 58 „ 100	—	336.50
Pappenh. Gräfl. „ 7	24.50	24.50
Schwedische Thlr. 10	—	—
Ungar. Staats fl. 100	287.5	287.50
Venetianer . Lire 30	23.10	23.30

Verfallene Coupons.

Amerik. Unit. St.-Obl. .		4.19—
dto. Eisenbahn . . .		4.19—
Belgische . . . . Fr. 100		80.80
Franz. . . . . „ 100		81.00
Oesterr. ö. W. . . fl. 100		84.40

Geld-Sorten.

20 Franken-Stücke .	—	—
Dollars in Gold. . .	4.20	4.17
Engl. Sovereigns . .	20.48	20.42

Papier-Geld.

Amer. (Kl. Grenb.) p. D.	—	4.17½
Franz. Banknoten. .	—	81.40
Oesterr. 100 fl. Bankn.	—	84.50
Russ. Banknot. p. S. R.	—	—

Wechsel.

		Kurze Sicht.	2½—3 Monate
Amsterdam	fl. 100	169.70	—
Antwerpen-Brüssel . . .	Fr. 100	81.30	—
Italien	Lire 100	75.80	—
London	Lstr. 1	20.505	20.50 B 20.46 G
New-York (3 Tage Sicht)	D. 100	—	—
Paris	Fr. 100	81.40	—
Schwz. Bplätze.	Fr. 100	80.85	—
Wien ö. W.	fl. 100	84.55	84.40
dto.	m. S.	—	—

Reichsbank-Diskonto . . . . . 5½ %

Prämien-Erklärung: 26. Febr. 27. März **Abrechnungstage:** 28. Febr 29. März.

Zucht- und Fettviehmarkt in Bretten

Montag den 12. ds. Mts.

Wegen der Verkaufsstockung in den letzten Monaten sind bedeutende Umsätze zu erwarten. Aus Orten, in denen eine Seuche festgestellt ist, darf Vieh nicht auf den Markt kommen. 786.1

Am 11 Uhr beginnt der Pferdemarkt,

um 9½ Uhr im Rathaussaal die

Saatgut- und Kartoffelausstellung.

V. Abonnements-Konzert.

Infolge schwerer Erkrankung der Frau des Kammersängers Herrn **Ernst Kraus** hat Herr Hofopernsänger **Hans Bussard** die Cantate **„Rinaldo"** zu übernehmen die Liebenswürdigkeit gehabt.

Der Konzertvorstand des Großh. Hoforchesters.

779.1

Evangel. Vereinshaus, Adlerstraße 23, Karlsruhe.

VI. Abonnements-Vortrag.

Donnerstag den 8. Februar, abends 8 Uhr: Vortrag des Herrn Pastor D. **Jeremias** (Leipzig) über: 761.2.2

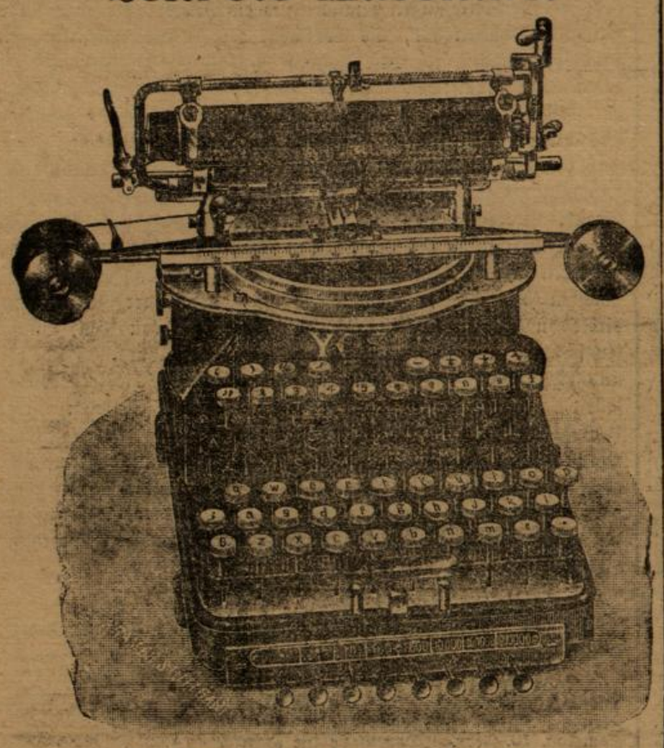
„Die Keilschriftforschung und das alte Testament".

Eintrittspreise: Saal 1 M., Galerie 50 Pf.

☞ Es wird besonders darauf aufmerksam gemacht, daß der Vortragende, selbst Assyriologe von Fach, aus seiner Privatsammlung eine Anzahl babylonischer Altertümer vorzeigen, wie auch Nachweisungen auf der Karte geben wird.

Yost

Schreib-Maschine.



A. Beyerlen & Co.

Filiale: Karlsruhe, Lammstr. 12, beim Café Bauer.

Neueste Modelle.

Schreib- u. Vervielfältigungs-Arbeiten.

Jost Duplicator (Mimeograph) zum Vervielfältigen von Hand- und Maschinenschrift.

Phonographen.

Unterricht im Maschinenschreiben. 112.15.11

Illustr. Katalog und Tarif kostenlos.

Gesellschaft Eintracht.

Samstag den 10. Februar 1900:

Costümfest

(Strandfest im Nordseebade).

Anfang präcis 8 Uhr. Ende 3 Uhr.

Allgemeine Costümierung dem Charakter des Festes entsprechend erwünscht.

Der Eintritt ist nur gegen Vorzeigen der Karten gestattet. 702.2.2

Karten für Einführende werden nach den statutenmäßigen Bedingungen **am Mittwoch den 7. Februar,** nachmittags von 2—4 h, im **Lesezimmer der Gesellschaft** abgegeben.

Der Vorstand.

M. 322.500.—

bar

kommen zur Auszahlung in der I. großen vom 369.8.8

11.—13. Februar 1900

stattfindenden

Freiburger Münstergeldlotterie,

darunter Treffer bis eventl. M. 125,000— bar. Lose à M. 3.—, 11 Stück 30.— Porto und Liste 25 Pfg. mehr bei

Carl Götz,

Lose- und Bankgeschäft, Karlsruhe i. B.

CHOCOLAT MENIER

Die Grösste Fabrik der Welt.

TÄGLICHER VERKAUF **50,000** Kilos.

Zu haben in allen Spezerei- DELIKATESSEN - HANDLUNGEN UND Conditoreien.

298.30.7

Liederhalle Karlsruhe.

Samstag den 10. Februar

in den Sälen der Festhalle

Großes Kostümfest.

Die

Pariser Weltausstellung.

Indem wir die geehrten Vereinsmitglieder und deren Familienangehörige zu diesem Feste freundlichst einladen, geben wir unter Bezugnahme auf das ausgegebene Rundschreiben folgende Bestimmungen bekannt:

1) Für die **Mitglieder** werden gegen Vorzeigen und nach Zahl ihrer Mitgliedskarten besondere Eintrittskarten ausgegeben:
   a) für die Säle und für die obere Galerie zu 1 Mk. für jede Person;
   b) für **reservierte Plätze** in beschränkter Zahl in der **vorderen Reihe** der oberen Galerie (Balkon) zu 2 Mk. für jede Person.
   Beim Eintritt sind neben diesen besonderen Karten auch die Mitgliedskarten vorzuzeigen.
2) Für **Nichtmitglieder** — von Mitgliedern eingeführt — werden für Saal und Galerie **auf den Namen ausgestellte** Karten ausgegeben, und zwar für tanzlustige Herren zum Betrage von 1 Mk., für Damen zu 3 Mk.
   Die Einführung hier wohnender, dem Verein nicht angehöriger Damen ist ausgeschlossen. Einzuführende auswärtige Damen wollen dem Vorstand bis längstens 7. Februar schriftlich angemeldet werden. Die Ausgabe der hiernach erforderlichen Karten erfolgt im Vereinslokal (Hotel Monopol) **Donnerstag und Freitag den 8 und 9. Februar, jeweils zwischen 2 und 4 Uhr.**
3) Soweit die reservierten Galerieplätze (1b) nicht von Mitgliedern beansprucht werden, sind solche am **Freitag den 9. Februar** zu 3 Mk. auch für Nichtmitglieder erhältlich.
4) Außer dem großen Saal nebst den Festbrüchen der obere Saal und der Saal östlich des großen Festballetsaales (frühere altdeutsche Weinstube) zur Verfügung; wir empfehlen diese Räume zur eventuellen Benützung, **da das Aufstellen von Tischen im großen Saal nicht zugelassen werden kann.**
5) Gegen Mißbrauch des Einführungsrechts und der Mitgliedskarten ist **strenge Kontrole** — auch im Saale — angeordnet. Die Karten sind auf Verlangen dem Kontrolpersonal vorzuzeigen.

Der Zutritt zu den Sälen ist nur in einem dem Fest entsprechenden Kostüm- oder im Ballanzuge gestattet. **Eingang** — auch zur oberen Galerie — **nur durch den Garderobeanbau.**

Saalöffnung 7 Uhr. **Anfang 8 Uhr.**

685 3.3

Der Vorstand.

Vollständige Einrichtungen sowie einzelne Apparate für

Dampfwäschereien u. -Plättereien

nach eigenen vorzüglich bewährten Konstruktionen fabrizieren und liefern als Spezialität 446.10.4

Gebr. Poensgen, Düsseldorf.

Maschinenfabrik und Fabrik für Zentralheizungen.

☞ Ausführliche Prospekte und Preise stehen auf Anfrage zur Verfügung. ☜

Vertreter: Zivil-Ingenieur *Wilh. Walz* in *Karlsruhe.*

Die Verlegung meines Geschäftes

nach 750.3.2

199 Kaiserstrasse 199

in das Haus der Hoflieferanten **Gebr. Ettlinger** beehre ich mich hiermit anzuzeigen.

199 Kaiserstr. **A. Lucas,** Kaiserstr. 199,

Grösstes Spezialgeschäft für Corsets u. Damen-Unterröcke.

„Auskunftei Bürgel"

Verein zur Erteilung geschäftlicher Auskünfte

Geschäftsstellen bezw. Correspondenten an allen Plätzen der Welt.

Die Vereine Auskunftei Bürgel bauen sich auf der seit 1885 bestehenden Handels-Auskunftei Martin Bürgel auf, deren Archiv und Verbindungen sie übernehmen. Ihre Aufgabe ist:

Schriftliche Auskunftserteilung auf alle Plätze der Welt für den legitimen Geschäftsverkehr. **Kostenfreie mündliche Auskunftserteilung bei den Geschäftsführern** aufgrund der Mitglieds- bezw. Reiselegitimationskarten.

Mit der Einziehung von Forderungen befassen sich die Geschäftsführer nicht, wohl **aber die Vereinsanwälte.** 576.6.4

Verein Karlsruhe.

Bureaux: Kriegstrasse Nr. 30.

Gebr. Winnewisser,

Geschäftsführer.

Soeben wieder eingetroffen: 643.1

Lösl. Frühstücks-Suppen
Gemüse- u. Kraftsuppen
Bouillon-Kapseln
Suppen-Würze

MAGGI

bei **Bernh. Kranz,** Waldstr. 54, Fil. Wilhelmstr. 28 und Werderplatz.

Bautechniker,

geübt im Voranschlagen, stat. Berechg., guter, selbständiger Zeichner, zum sofortigen Eintritt gesucht. Zeugnisse mit Gehaltsansprüchen erbeten. 739.4.4

Waldshut. **Friedr. Herzog,** Werkmeister.

Stammholz-Versteigerung.

Im Gemeindewald **Wöffingen** werden am

Freitag den 9. Februar d. Js.

167 Eichstämme von II. bis V. Klasse und am

Samstag den 10. Februar d. Js.

30 Forlenstämme, darunter einige von 2 bis über 3 Fstm.

gegen Barzahlung öffentlich versteigert auf dem Schlag.

Zusammenkunft jeweils **vormittags 9 Uhr** beim **Rathause** hier.

Wöffingen, den 2. Februar 1900.

Gemeinderat.

Brauch, Bürgermeister.

758.2.2 E. H. Boelzner, Ratschr.

Mein 267.10.5

Papier- u. Luxuswaren-Geschäft

befindet sich **jetzt**

Kaiserstrasse 173,

zwischen Ritter- u. Herrenstr.

Herm. Schmidt Nachf.

L. Wohlschlegel.

Für Brautleute.

Eine bessere, komplette Aussteuer, bestehend aus 2 franz. Bettstellen, Rösten, Polstern und Matratzen (Drell, rot), 1 Waschkommode und ein Nachttisch mit Marmor, 2 Chiffonnieres mit Muschelaufsatz, 1 Vertico, 1 Kameeltaschen-Diwan, 1 Ausziehtisch in Eichen, 6 besseren Rohrstühlen, 1 Spiegel, 1 Küchenschrank, 1 Küchentisch und ein Hocker, **ist um den billigen Preis von 650 Mark,** auch ist eine **Aussteuer zu 250 Mark** zu verkaufen im Möbel- und Tapeziergeschäft von **Wilh. Seitor, Hebelstraße 4.** 496.6.6

Zuckerkranke

selbst bis 8% erlangen **Zuckerfreiheit, Zunahme des Körpergewichtes, Bewahrung** vor den **Folgen des Diabetes** bei **wenig strenger** Diät allein durch

„GLYCOSOLVOL"

ist »Oxypropionsaures Theobromin-Trypsin« (D.R.P.G.) von Apotheker **O. Lindner, Dresden-N.**

Broschüren franco gegen 30 Pfg.

670.10.4

Schwarzwaldgasthof,

zugleich Bahnhofwirtschaft, im westlichen Schwarzwald, unter sehr günstigen Verhältnissen und Zahlungsbedingungen zur baldigen Uebernahme **billig feil.** — Auskunft durch **Albert Rotzinger** in **Freiburg i. B.** 567.3.3

101.6.5

Pianino, neues Instrument, vorzügl. Fabrikat, nußbaum, elegante Ausstattung **mit Aufsatz, kreuzsaitig, Eisenkonstruktion** und **garantiert echt Eisenbein-Klaviatur** zu **M. 490** bei **5jähriger, schriftlicher Garantie.**

Fritz Müller,

Musikalienhandlung, Pianoforte-Lager, 671.5.3

Kaiserstraße 221,

nächst der Douglasstraße.

Darmstadt,

Hessen.

Höheres Töchterpensionat.

Gediegene wissensch. Fortbildung, Sprach. v. Ausländerinn., sämtl. prakt. u. Kunsthandarb., gründl. Anleitg. im Haushalte, guter Musik- u. Malunterr. — Gewissenh. Verpfleg. u. Erzieh. gesellsch. Ausbildung, Theater, Concerte, reiche Kunstsammlung. Waldreiche Umgebung. Garten und Spielplatz am Hause. — Empfohlen d. Eltern ꝛc. früh. Pens. Honorar 1000 Mk. Prosp. u. näh. Ausk. durch die Vorsteh.: Frl. **Clementine Dupré,** staatlich geprüfte Oberlehrerin. 633.20.4

C. Jessen,

Karlstr. 29a.

Großes Lager vorzüglicher

Weiss- u. Rothweine.

Billige Tischweine im Faß u. feinste Jahrgänge in Flaschen.

Moselweine

zu 55, 60, 75, 90, 100, 120 Pfg. pr. Liter im Faß oder pr. Flasche. 97.50.33

Proben frei ins Haus.

Druck und Verlag der Badischen Landeszeitung, G. m. b. H., Hirschstraße Nr. 9 in Karlsruhe.